Umweltbildung zum Anfassen: Beim Keschern entdeckten die Teilnehmenden, welche Lebewesen sich im Gewässer aufhalten. Foto: Niedersächsische Landesforsten

Kleine Hände, großer Beitrag

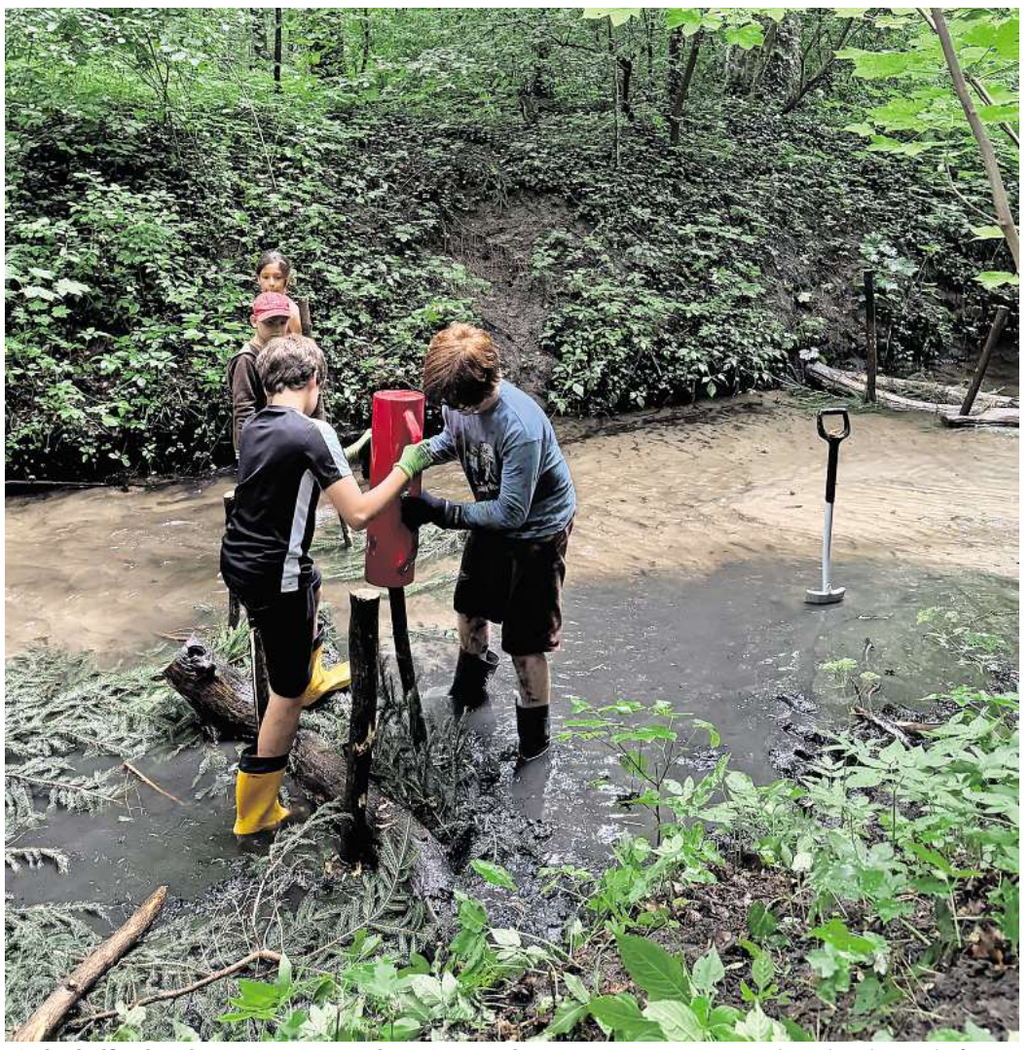
Im **MISBURGER WALD** gestalten Kinder den Wietzegraben aktiv mit

HANNOVER. Mit Gummistiefeln stehen sie bis zu den Knöcheln im Wasser, stemmen schwere Holzstämme an ihren Platz, diskutieren über die beste Position und beobachten aufmerksam, wie sich die Strömung verändert. Elf Kinder und Jugendliche haben in diesen Tagen den Wietzegraben im Misburger Wald nicht nur besucht – sie haben ihn mitgestaltet. Was nach einem Ferienprojekt klingt, ist in Wirklichkeit praktischer Naturschutz. Und der zeigt eindrucksvoll, wie junge Menschen Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen.

Gemeinsam mit Fachleuten der Niedersächsischen Landesforsten und der Landeshauptstadt Hannover verwandelten die Kinder den Bachlauf in einen abwechslungsreicheren Lebensraum.

Dabei ging es nicht darum, möglichst schnell möglichst viel Holz ins Wasser zu bringen. Zunächst blickten die Teilnehmenden auf die Ergebnisse des vergangenen Jahres. Welche Maßnahmen hatten Wirkung gezeigt? Was ließ sich verbessern? Erst danach entwickelten sie gemeinsam Ideen und entschieden selbst, welche Strukturen diesmal eingebaut werden sollten.

Die Wahl fiel auf insgesamt sechs Elemente. Drei klassische Strömungslenker, ein doppelter Strömungslenker, eine Wurzelstruktur und eine Dreiecksbuhne wurden so eingebaut, dass sie die Strömung an unterschiedlichen Stellen verändern. Im Vergleich zum Vorjahr entstanden dabei noch abwechslungsreichere Strukturen, die bewusst in verschiedenen Winkeln zur Fließrichtung angeordnet wurden. Was für Spaziergänger wie ein paar im Bach liegende Hölzer wirken mag, ist für viele Wasserlebewesen von großer Bedeutung. Langsam und schnell fließende Bereiche wechseln sich künftig stärker ab, Kies wird umgelagert, kleine Kolke entstehen und damit Rückzugsorte, Laichplätze und Nahrungsräume für zahlreiche Tierarten.



Kinder helfen bei der Renaturierung des Wietzegrabens. Foto: Niedersächsische Landesforsten

Dass solche Veränderungen nicht nur Theorie sind, konnten die Kinder unmittelbar erleben. Mit Keschern gingen sie auf Entdeckungstour und untersuchten, welche Tiere sich inzwischen im Wietzegraben angesiedelt haben. Wo Gewässer wieder vielfältiger werden, kehrt oft auch das Leben zurück – von kleinen Insektenlarven bis zu anderen Bachbewohnern, die auf strukturreiche Fließgewässer angewiesen sind. Der Bach wurde so zum Klassenzimmer unter freiem Himmel, in dem ökologische Zusammenhänge nicht erklärt, sondern erlebt werden konnten.

Organisiert und begleitet wurde die Aktion von Birka Sodemann und Julian Hey vom Forstamt Fuhrberg. Für Hey ist es vor allem die Begeisterung der Kinder, die das Projekt auszeichnet. „Es ist beeindruckend zu sehen, mit welchem Interesse und Engagement die Kinder an die Aufgabe herangehen. Sie erleben unmittelbar, wie sie selbst einen Beitrag zum Naturschutz leisten können. Gleichzeitig lernen sie, wie wichtig strukturreiche Gewässer für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind“, sagt der Leiter des Misburger Wald-Forums.

Gerade darin liegt die Besonderheit solcher Projekte: Naturschutz bleibt nicht abstrakt, sondern wird greifbar. Aus Wissen entsteht Verantwortung – und aus Verantwortung häufig dauerhaftes Engagement. Das Projekt soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. **RED**

Wer selbst den Wald entdecken möchte, hat dazu vom 10. bis 12. August Gelegenheit. Beim Ferienangebot „Waldtheater“ des Forstamtes Fuhrberg können Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahre die Natur mit Spiel, Kreativität und viel Bewegung erleben. Informationen und Anmeldemöglichkeiten gibt es auf der Internetseite des Misburger Wald-Forums auf landesforsten.de.

21583501_002626

14. – 16. August

20501701_002626

Brücken digital erkunden

Eine neue interaktive Infostele macht Bauwerke am Flussring virtuell erlebbar

HANNOVER. Eine neue interaktive Infostele in der Bauverwaltung ermöglicht einen virtuellen Blick auf die Brücken am innerstädtischen Flussring. Besucherinnen und Besucher können dort insgesamt 26 große und kleine Bauwerke erkunden, die Mühlenleine, Ihme und Schnellen Graben überspannen. Das Angebot verbindet technische Angaben mit historischen Informationen und dreidimensionalen Darstellungen.

Die Stele steht im Foyer der Bauverwaltung am Rudolf-Hillebrecht-Platz 1. Das Gebäude ist zugleich die 13. Station des Stadtrundgangs „Roter Faden“ und dort unter anderem durch sein Wappenportal bekannt. Mit der digitalen Präsentation ergänzt die Stadt die bisherigen Informationsangebote im Eingangsbereich, zu denen auch das große Stadtmodell gehört.

Auf dem großformatigen Bildschirm lässt sich entweder eine virtuelle Tour entlang des Flussrings starten oder eine bestimmte Brücke auswählen. Dafür stehen ein Lageplan und eine seitlich bedienbare Auswahlleiste zur Verfügung. In einer als „Überflug“ bezeichneten Ansicht erscheinen die Bauwerke als dreidimensionale Animationen und können aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Zu jeder Brücke gibt es außerdem eine Infobox mit Angaben zum Bauwerk sowie historischen und aktuellen Fotografien.

Die Anwendung soll auch Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen einen möglichst einfachen Zugang ermöglichen. Die Benutzeroberfläche kann per Knopfdruck in eine angepasste Ansicht wechseln, die insbesondere für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer sowie für Kinder leichter zu bedienen ist.

„Unsere Brücken sind weit mehr als reine Verkehrswege. Sie verbinden Stadtteile, erzählen Geschichte und sind zugleich beeindruckende Ingenieurbauwerke“, so Stadtbaurat Thomas Vielhaber. Die Infostele solle dieses Wissen anschaulich vermitteln und zeigen, wie digitale Technik dabei helfen könne, Infrastruktur und Stadtentwicklung verständlich darzustellen.

Entwickelt und umgesetzt wurde das Projekt von products.design und Design-Gruppe im Auftrag des Fachbereichs Tiefbau. Für die räumlichen Darstellungen wurde der Digitale Zwilling Hannover 3D genutzt. Dieses digitale Abbild der Stadt stammt aus dem Bereich Geoinformation des Fachbereichs Planen und Stadtentwicklung.

Der Flussring umschließt die Innenstadt und wird von Mühlenleine, Ihme und Schnellem Graben gebildet. Die darüber führenden Brücken gehören seit Jahrzehnten zur Verkehrsinfrastruktur der Stadt. Zugleich dokumentieren sie unterschiedliche Bauweisen und Phasen der Stadtgeschichte. Die neue Anwendung stellt diese Zusammenhänge gebündelt dar und macht Details sichtbar, die im Alltag häufig unbeachtet bleiben.

Die Infostele ist montags bis freitags jeweils von 8 bis 18 Uhr im Foyer der Bauverwaltung zugänglich. **RED**

Teil der virtuellen Tour: die Leintorbrücke mit der Leinewelle. Foto: LHH